

Der
Berlinale
Erfolg
von 1995



DER DIPLOMAT

Stéphane Hessel

Ein Kino-Dokumentarfilm von

Antje Starost Hans Helmut Grotjahn Manfred Flügge



“Ein Kosmopolit, altmodisch, charmant, gebildet, witzig, und zugleich von jugendlichem Überschwang: Welchen Diplomaten würde man je wie in einem Musical eine Straße hinunter tanzen sehen?”
(epd film)

“EINE WIEDERENTDECKUNG!”

Ab 25. August auf DVD

© starostfilm Verleih & Vertrieb

Wielandstrasse 42a 12159 Berlin starostfilm-verleih@t-online.de

DER DIPLOMAT *Stéphane Hessel*



Der Film zum Buch von Stéphane Hessel, der mit 93 Jahren unerwartet zum Bestsellerautor wurde. Sein Pamphlet „Empört Euch“ geht um die Welt. In diesem Film von 1995 tanzt Stéphane durch das letzte Jahrhundert und nimmt den Zuschauer mit in sein bewegendes Leben.

Geboren 1917 in Berlin als Sohn des Schriftstellers Franz Hessel, Mitte der 20iger Jahre mit der Mutter nach Paris ausgewandert, auf den Spuren seiner Lebensgeschichte zwischen Deutschland und Frankreich.

Gefangennahme durch die Gestapo im französischen Widerstand, Todesurteil und Deportation nach Buchenwald. Die Geschichte eines unwahrscheinlichen Überlebens und Wiedergeburt als Diplomat bei der Gründung der UNO. Dort findet er sein Lebensthema: die Menschenrechte. Ein historisches Mosaik und biographisches Essay über den Diplomaten Stéphane Hessel, Ambassadeur de France und - nicht zuletzt - das Kind von Truffauts Film-Klassiker "Jules und Jim". Tragisch und komisch, aktuell und zeitlos, melancholisch und sehr optimistisch.

EXTRAS

- Stéphane Hessel über Poesie
- Trailer

TECHNISCHE DATEN

Laufzeit: 80 Min.
Sprache: Deutsch
Audio: Stereo
Format: 16mm 4:3
Region Code: PAL

PAL



in Farbe

Ein Kino-Dokumentarfilm von ANTJE STAROST HANS HELMUT GROTHJAHN MANFRED FLÜGGE
Kamera ANTJE STAROST Kamera-Assistenz RALPH NETZER HEIKO WENTORP Ton KLAUS KLINGLER PIERRE ANDRÉ LUTHY
PAUL OBERLE WOLFGANG WIDMER Schnitt REGINA FISCHER Musik JEAN-LUC RODRIGUEZ
Mischung GERHARD JENSEN Titel THOMAS WILK
EINE ANTJE STAROST FILM PRODUKTION

STAROSTFILM
VERLEIH & VERTRIEB

BERLINER
FILMFÖRDERUNG

Hessische Filmförderung



Filmbüro
Brandenburg

KURATORIUM
JUNGER DEUTSCHER FILM

GEMA Der Diplomat Stéphane Hessel © 1995 Alle Rechte vorbehalten. Laufzeit 80 Min. Verpackungsdesign Anne Berrini. Diese DVD ist ausschließlich für den privaten Gebrauch. Zuwiderhandlungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Vervielfältigungen, Vermietung, Verleih, öffentliche Aufführung oder Sendung sind ohne Erlaubnis verboten. © 2011 Starost Film Verleih & Vertrieb

STAROSTFILM Verleih & Vertrieb Wielandstraße 42a 12159 Berlin

www.derdiplomaststephanehessel-derfilm.de

© starostfilm Verleih & Vertrieb

Wielandstrasse 42a 12159 Berlin starostfilm-verleih@t-online.de

“EINE WIEDERENTDECKUNG!”

DER DIPLOMAT *Stéphane Hessel*

Ein Kinodokumentarfilm von
A. Starost, H.H. Grotjahn, M. Flügge

Credits

Ein Film von	Antje Starost, Hans Helmut Grotjahn, Manfred Flügge
mit	Stéphane Hessel Jean-Luc Rodriguez (Akkordeon)
Kamera	Antje Starost
Kamera-Assistenz	Ralph Netzer, Heiko Wentorp
Ton	Klaus Klingler, Pierre André Luthy, Paul Oberle, Wolfgang Widmer
Schnitt	Regina Fischer
Musik	Jean-Luc Rodriguez
Mischung	Gerhard Jensen
Titel	Thomas Wilk

16 mm, Farbe, 80 Min., Deutschland 1995

Festivals (Auswahl)

Internationale Filmfestspiele Berlin, internationales Forum des jungen Films

Festival Des Films Du Monde, Montréal, Canada

World Film Festival Vancouver, Canada

Festival des Historires Vraies, Chambéry, Frankreich

Festival International de Cinema Figuera da Foz, Portugal, “*PRIX C.I.D.A.L.C.*“

Eröffnungsfilm der Berliner Festwochen

© starostfilm Verleih & Vertrieb

Wielandstrasse 42a 12159 Berlin starostfilm-verleih@t-online.de

“EINE WIEDERENTDECKUNG!”

DER DIPLOMAT *Stéphane Hessel*

Ein Kinodokumentarfilm von
A. Starost, H.H. Grotjahn, M. Flüge

Filminhalt

Im Spätherbst 2010 erscheint das Pamphlet „Empört Euch“ von Stéphane Hessel. Es wird zum unerwarteten Welterfolg. In viele Sprachen übersetzt, trifft es den Nerv der Zeit. Besonders auch bei jungen Menschen und nicht nur in Europa sondern gerade auch in der arabischen Welt. Die Fortsetzung „Engagiert Euch“ ist im Juli erschienen und im Herbst 2011 werden seine Erinnerungen „Tanz mit dem Jahrhundert“ wieder herausgebracht. Stéphane ist 93 Jahre alt.



So stößt der Film „Der Diplomat Stéphane Hessel“ auf ein ganz neues Interesse. Es ist der einzige Kino Dokumentarfilm, in dem Stéphane Hessel selbst in berührender Weise durch sein unglaubliches Leben und Überleben führt und in dem die Wurzeln seines Denkens und Handelns deutlich werden.

Der Film ist eine Reise zu den Stationen seines Lebens, wir begleiten ihn an die Originalschauplätze. Den Anfang macht Paris, seit 1924 seine Heimatstadt. Als Mitglied der Résistance wird er hier im Juli 1944 verhaftet, an der Mauer zum Friedhof Montparnasse. Verraten von einem Freund. Inhaftiert und gefoltert im Gestapo Hauptquartier in der Avenue Foch. Zum Tode verurteilt und nach Buchenwald deportiert. Häftling 10033. Buchenwald, dieser Ort des Schreckens liegt direkt gegenüber von Weimar, jenem berühmten Ort der deutschen Klassik. Wie so oft in Stéphane Hessels Leben liegen das Böse und das Gute nah beieinander.



Durch einen spektakulären Tausch der Identität überlebt Hessel und wird in das Todeslager Dora gebracht, wo die Häftlinge unter Tage die V2 herstellen müssen. Bei der Verlegung des Lagers kurz vor Kriegsende gelingt ihm die Flucht, und er kann sich den amerikanischen Truppen anschließen.

Nach dem Krieg wird Stéphane Hessel Diplomat, er findet sein Lebensthema: die Menschenrechte. Heute ist er der letzte lebende Unterzeichner der Erklärung der Menschenrechte von 1948. Seine diplomatischen Missionen bringen ihn zur UNO nach New York, nach Vietnam, Algerien und schließlich nach Genf. Hier erleben wir ihn als Vertreter Frankreichs in der Menschenrechtskommission der UNO.



In Berlin sucht Stéphane Hessel Spuren seiner Kindheit. Sein Vater ist der Schriftsteller Franz Hessel, seine Mutter die Modejournalisten und Übersetzerin Helen Grund. 1924 geht die Familie nach Paris. Da ist Stéphane 7 Jahre alt. Der Zoologische Garten, ein Lieblingsort. Der Potsdamer Platz, sechs Jahre nach der Maueröffnung, eine Brache.



Im Berliner Kino Notausgang erfahren wir jene Geschichte, die Filmgeschichte geworden ist. Stéphane ist das Kind von Jules und Jim, der berühmten Dreiecksiebe zwischen seiner Mutter, seinem Vater und Henri-Pierre Roché, der darüber einen wenig beachteten Roman geschrieben hat. Bis François Truffaut darin den Stoff für seinen Film-Klassiker entdeckte.

© starostfilm Verleih & Vertrieb

Wielandstrasse 42a 12159 Berlin starostfilm-verleih@t-online.de

Unser Film, der all diese Geschichten erzählt, ist nach seiner Premiere 1995 bei der Berlinale (Internationales Forum des jungen Films) um die ganze Welt gereist und hat im Jahr darauf die Berliner Festwochen eröffnet und Preise gewonnen.

*Superbe exemple d'un histoire, où la fiction rejoint la réalité.
Ein prachtvolles Beispiel einer Geschichte, in der die Fiktion die Realität
wiederriff.* (Cinemag Montréal)

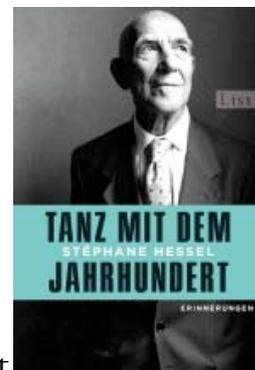
Bonusmaterial



Stéphane Hessel ist ein Liebhaber von Poesie. Er kennt unzählige Gedichte, die meisten auswendig. Das Rezitieren bereitet ihm und den Zuhörern großes Vergnügen. Zugleich sind es eindringliche Augenblicke der Erinnerung. Im KZ Buchenwald waren Gedichte angesichts von Demütigung und Hunger für ihn ein Weg, um Mensch bleiben zu können und trugen zum Überleben bei. In dem Gespräch über Poesie beschreibt er eindringlich sein ganz besonderes Verhältnis zu Gedichten und wie sie sein Leben begleiten.

Im Bonusmaterial auf der DVD gibt es dazu ein bisher unveröffentlichtes Gespräch mit Stéphane Hessel über Poesie, das Antje Starost und Hans Helmut Grotjahn 2005 in Weimar geführt haben.

folgende Bücher von Stéphane Hessel sind beim Ullstein-Verlag erhältlich



ab 16. Sept

“EINE WIEDERENTDECKUNG!”

DER DIPLOMAT *Stéphane Hessel*

Ein Kinodokumentarfilm von
A. Starost, H. H. Grotjahn, M. Flügge

Pressestimmen

Der Film nimmt die Erfahrungen einer Biographie ernst und zeigt nebenbei, daß ein lebenslanges Engagement für die Menschenrechte nicht bitter und biesig macht: Es stiehlt die Zeit für Resignation und schafft eine Melancholie, die sich nie mit den Zuständen, wie sie sind, abfinden wird. Eine Jahrhunderterfahrung, ein sehenswerter Film.

(TAZ 2/95)

Ein besonderer Film, er hat nichts von der drögen Zähigkeit, die oft genug bio-graphischen Pflichtübungen anhaftet. Hier verbinden sich Gegenstand und filmische Ausarbeitung zur ästhetischen Qualität

(ND 2/95)

Stéphane Hessel ist einer derjenigen Menschen, die das Wort Völkerverständigung mit Inhalt füllen und damit aus dessen Floskelhaftigkeit befreit.

(Hamburger Rundschau 6/95)

Ein Mensch ist so faszinierend, daß nichts und niemand, kein Aufnahmeapparat, seine endgültige Ausstrahlung von der Leinwand herunter wohl mindern könnte.

(filmwärts 6/95)

Für einen Dokumentarfilmer ist Hessel ein Glücksfall. In seinen Erzählungen wird Geschichte (be)greifbar, ohne falsche Pädagogik lehrt er Humanität als Selbstverständlichkeit.

(Filmdienst 7/95)

Trotz aller negativen Erfahrungen blieb Stéphane Hessel Optimist, mit leicht melancholischen Zügen. Ein Kosmopolit, altmodisch, charmant, gebildet, witzig, und zugleich von jugendlichem Überschwang: Welchen Diplomaten würde man je wie in einem Musical eine Straße hinunter tanzen sehen?

(epd film 4/95)

Antje Starost fängt mit ihrer zurückhaltenden Kameraführung die eindrucksvolle Persönlichkeit des Diplomaten ein. Bei den Interviews bleibt der Fragesteller im Hintergrund. Stéphane Hessel wendet sich direkt an den Zuschauer. Der Film zeigt die Melancholie Stéphanes Hessels sowie seinen Optimismus, an dem er trotz aller schrecklichen Erfahrungen festhält.

(Die Welt 10/95)

„EINE WIEDERENTDECKUNG!“

DER DIPLOMAT *Stéphane Hessel*

Ein Kinodokumentarfilm von
A. Starost, H. H. Grotjahn, M. Flügge

Filmkritiken

Einer, der Glück hatte

■ Ein Film über den Diplomaten und Zeitzeugen Stéphane Hessel

Der Diplomat fährt mit der Pariser Métro. Er läuft durch ein afrikanisches Dorf und erklärt Schulkindern die Notwendigkeit sauberen Trinkwassers. Der Diplomat hört sich mit freundlicher Skepsis die wortreichen Beteuerungen des Präsidenten von Burkina Faso an, der sich über die verstärkte Gleichberechtigung der Frauen in seinem Land ergeht.

Der Diplomat ist kein typischer Fall. Er heißt Stéphane Hessel und ist der Sohn des Schriftstellers Franz Hessel; die „menage à trois“ seiner Eltern und eines Pariser Kunstmaklers inspirierte François Truffaut zu seinem Film „Jules et Jim“.

TAZ

Antje Starosts Dokumentarfilm aber ist ganz dem Sohn gewidmet, ein warmherziges, genaues Porträt eines Zeugen dieses Jahrhunderts. 1917 in Berlin geboren, mit den Eltern nach Frankreich gegangen, arbeitet Stéphane Hessel für die Gaullies „Freies Frankreich“ und wird einen Monat vor der Befreiung von Paris 1944 durch die Gestapo verhaftet und nach Buchenwald gebracht. Der Film zeigt das verfallene Lager, den greisen Stéphane Hessel ganz allein auf den großen, leeren Plätzen. Und doch, eher beiläufig erzählt er seine Geschichte, die Flucht, die er einem Identitätswechsel mit einem an Typhus gestorbenen Mithäftling verdankt.

„Manchmal denke ich, ich hatte zuviel Glück.“

Hessel wird Diplomat, man sieht ihn vor dem Schild „France“ bei zahlreichen Konferenzen, von ihm selbst kommentiert. Hessel hat zuviel erlebt, um sich den Luxus des Zynismus zu gönnen. Entwicklungspolitik und Menschenrechte sind seine Domänen. Unaufdringlich und ohne jede Grau-in-Grau-Volkspädagogik handelt dieser Film auch von den Möglichkeiten unserer Zeit, jenseits der bequemen Antinomie Geist versus Macht. Hessel ist kein schmallippiger Geheimnisträger, sondern einer, für den kleine Schritte notwendig sind, um ein großes Ziel zu

erreichen: „Gibt es einen Universalismus der Menschenrechte?“ Und dann lächelt er, ganz das Gegenteil eines Eiferers: „Sehen Sie, überall auf der Welt wollen Menschen frei leben, ohne Folter und Unterdrückung.“

Schnitt. Hessel rezitiert Shakespeare, Goethe, Hölderlin, singt ein französisches Chanson, tanzt inmitten junger Leute, die ein Theaterstück proben. Der Kamera von Antje Starost gelang das Kunststück, nie in eine hagiographische Manier zu verfallen und doch ein beeindruckendes Beispiel menschlicher Integrität zu zeigen. Mit schnellen Schritten läuft der alte Mann über den Potsdamer

Platz, die Mauer ist weg, vor dem Zoologischen Garten fällt ihm ein Berliner Kinderreim ein, den ihn seine Mutter gelehrt hatte. Berlinert mit lachenden Augen drauflos. Augenblicke, in denen die Rechtfertigungsargumente für Nichtstun verblasen: Nicht alles ist Simulation.

Der Film nimmt die Erfahrungen einer Biographie ernst und zeigt nebenbei, daß ein lebenslanges Engagement für die Menschenrechte nicht bitter und bestig macht: Es stiehlt die Zeit für Resignation und schafft eine Melancholie, die sich nie mit den Umständen, wie sie sind, abfinden wird. Eine Jahrhundertenerfahrung, ein schenswerter Film. **Marko Martin**

Mit der produktiven Naivität eines Kindes

Der abendfüllende Dokumentarfilm „Der Diplomat“ im Filmmuseum Potsdam

In neuesten soziologischen Veröffentlichungen liest man nicht selten, daß die ältere Generation mit ihren Erfahrungen der jungen Generation kaum zur Seite stehen könnte, weil sich die gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen so rasant ändern und diese einmal gemachten Erfahrungen nicht mehr fruchteten.

Das sei ein Grund für die Orientierungslosigkeit vieler junger Menschen. Dieses Argument mutet jedoch wie eine schlechte Entschuldigung dafür an, sich mit den Erfahrungen älterer Menschen wirklich auseinanderzusetzen. Und wer sich den 80minütigen Dokumentarfilm „Der Diplomat“ ansieht, wird diese Vermutung nur bestätigt finden.

Antje Starost, Hans-Helmut Grotjahn und Manfred Flügge, bekannte Namen in der Dokumentarfilmszene, haben sich wieder die Mühe gemacht, einen Menschen mit einem außerordentlich bewegten Lebensweg und einer Fülle von menschlichen und politischen Erfahrungen über längere Zeit zu begleiten und ihn über sein Leben und seine Anschauungen reflektieren zu lassen. In ihrem Film „Der Diplomat“, der am Dienstag zum aktuellen Filmgespräch erstmalig in Potsdam gezeigt wurde, lassen die Filmemacher Stéphane Hessel, den Sohn des deutschen Schriftstellers Franz Hessel zu Wort kommen, der Mitte der 20er Jahre mit seiner Mutter nach Paris auswanderte, nach dem Überfall Nazideutschlands auf Frankreich nach England ging, dort in die Dienste de Gaulles trat, als Widerstandskämpfer über Frankreich absprang, von der Gestapo verhaftet und nach Buchenwald deportiert

wurde und nach der Befreiung im diplomatischen Dienst Frankreichs bei der Gründung der UNO mitwirkte, auf schwierigen Posten in Afrika arbeitete und jetzt, noch als 78jähriger für besondere außenpolitische Missionen als Botschafter durch die Welt reist.

Antje Starost, Hans-Helmut Grotjahn und Manfred Flügge ist mit ihrem Film ein beeindruckendes Dokument über menschliche Widerstandskraft und den Glauben an die Bewahrung des humanistischen Geistes auch in der großen Politik gelungen. Sie führen mit dem französischen Diplomaten an wichtige Orte seiner Lebensgeschichte und interviewten ihn dort über seine Einsichten und Erfahrungen, über Ereignisse, die entscheidende Bedeutung für sein Denken bekamen. Die Kamera von Antje Starost konzentriert sich mit großer Ruhe auf Stéphane Hessel, der z. B. im Archiv der Gedenkstätte Buchenwald, auf den Ruinen des Außenlagers Dora, in seinem Büro, in seiner Wohnung freimütig mit heiterer Melancholie und manchmal mit warmherziger Koketterie Auskunft gibt.

Mit ästhetischer Sicherheit wird die Kamera so auf die Person Stéphane Hessel gerichtet, daß die Konzentration auf ihn immer erhalten bleibt, die Umgebung des Drehortes jedoch auch nach und nach erfaßt und wichtiger Bestandteil für die Atmosphäre des Gesprächs wird. Wenn Hessel z. B. am Fenster in seinem Haus sitzt, gibt der Kamerablick die Sicht auf die wunderschöne und hochgewachsene Buche mit starken ausladenden Ästen frei.

In einem anderen Zimmer werden die klassizistisch einfach gehaltenen und doch so ma-

jestätisch wirkenden Möbel zu einem wichtigen Element des Hintergrunds. So entwickelt der Film eine geradezu malerische Ästhetik.

Die ungekünstelte Klarheit seiner Gedanken und die ohne Hang zur Agitation vorgetragenen Argumente stimulieren eine zwanglose und doch fesselnde, eine heitere und doch ernsthafte Nachdenklichkeit über den Zustand der Welt.

Doch Stéphane Hessel hat noch etwas zu bieten, was in deutschen Landen schon fast zu einem intellektuellen Verbrechen herabgeredet wurde – Visionen. Trotz aller Gegenargumente läßt sich Hessel in seiner Überzeugung, daß es einen Ausweg aus der katastrophalen Weltlage gibt, nicht beirren. Mit der unvoreingenommen-produktiven Naivität eines Kindes schaut er auf die Welt und versucht Denken über Lösungsmöglichkeiten zu stimulieren.

Dem Zuschauer bleibt ein beglückendes Staunen über einen Menschen, der trotz einer steilen politischen Karriere noch in der Lage ist, sich selbst und seinen Glauben an die Humanität zu bewahren, mit ehrlicher Freundlichkeit, ja eigentlich Zärtlichkeit sein politisches Geschäft zu betreiben. Ihm nimmt man die Warnung ab, daß der Zynismus die Gefahr für den Fortbestand der Menschheit ist.

Dem Film, der seit Mitte Oktober in einigen Kinos angelaufen ist, wäre ein breites Publikum zu wünschen. Vielleicht geschieht auch das Wunder und ein Fernsehprogramm strahlt diesen bemerkenswerten Film auf einem guten Sendeplatz in voller Länge aus, ohne auf Einschaltquoten zu spielen.

FRANK JAST

Potsdamer Neueste Nachrichten

© starostfilm Verleih & Vertrieb

Wielandstrasse 42a 12159 Berlin starostfilm-verleih@t-online.de

“EINE WIEDERENTDECKUNG!”

DER DIPLOMAT *Stéphane Hessel*

Ein Kinodokumentarfilm von
A. Starost, H.H. Grotjahn, M. Flügge



Posted: Sun., Oct. 22, 1995, 11:00pm PT

The Diplomat

By KEN EISNER

In its sly way, this docu turns bio conventions upside down. By letting their soft-spoken subject do all the leading, the directors allow high-ranking diplomat Stéphane Hessel to impose his own sense of drama, and humor, to a tale which softly touches virtually every aspect of political and cultural life in the 20th century. Global web berths await.

At first, "The Diplomat" appears to be simply a serviceable portrait of a smarter-than-usual civil servant. Little by little, though, you start to realize just how unique Hessel really is. An ambassador-for-life operating at the highest ranks of successive French governments, he was actually born in Berlin to bohemian parents -- so bohemian, in fact, they were the model for the book (by Hessel's father) which became Truffaut's "Jules and Jim."

Growing up in France, he fled to England at the start of World War II, and ended up returning as a key leader of the Resistance. Hessel was eventually captured and, managing to convince to Gestapo that he was too young to be the kingpin they were looking for, spent the rest of the war in (and escaping from) various concentration camps. Surviving all this, he became De Gaulle's first ambassador to the United Nations and helped spearhead development campaigns in Africa, as well as post-colonial programs in Vietnam and Algeria.

Not bad for one courtly gentleman. But what really impresses about Hessel is his lack of ego, disdain for nationalism of all stripes, and unguarded enthusiasm for tasks others would find endlessly daunting. The closing scene of this clean-looking docu, which was shot in German and French versions, shows the 78-year-old diplomat skipping like a 3-year-old down the same cobbled Paris street where the Nazis picked him up; it's more indelible than most images found in fiction films -- and it was Hessel's idea.

„EINE WIEDERENTDECKUNG!“

DER DIPLOMAT *Stéphane Hessel*

Ein Kinodokumentarfilm von
A. Starost, H.H. Grotjahn, M. Flügge

DER MANN, DER SABINE WAR

In ihrem Dokumentarfilm „Der Diplomat“ porträtiert Antje Starost, Hans-Helmut Grotjahn und Manfred Flügge einen ungewöhnlichen Mann: Stéphane Hessel – Résistance-Kämpfer, KZ-Häftling, Menschenrechtler. Im „Arsenal“ und „Balázs“

Wäre Stéphane Hessel, 1917 in Berlin geboren, ein Zyniker geworden, könnte es ihm keiner verdenken. Er hat nicht nur in den Vernichtungslagern in Deutschland gelitten, sondern war aktiv für die UNO an der Entkolonialisierung in Saigon und Algerien beteiligt, kümmert sich seit Jahrzehnten für die Weltorganisation um die Durchsetzung der Menschenrechte in Südamerika und Afrika. Doch der Mann, der Buchenwald und das Straflager Dora bei Nordhausen – wo sich Häftlinge zu Tode arbeiten mußten, um die V2-Produktion voranzutreiben – überlebt hat, ist ein vorsichtiger Optimist geblieben: „Das Wünschenswerte wird immer wahr.“

Diese Einstellung wird etwas verständlicher, wenn man bedenkt, daß Stéphane Hessel nicht gerade eine konventionelle Kindheit verbracht hat. Die Eltern, der Schriftsteller Franz Hessel und die eigenwillige Helen (die ihrem Sohn Stéphane al-

len Ernstes vorschlug, erst einmal eine sexuelle Beziehung mit einem älteren Mann aufzunehmen, bevor er eine heterosexuelle Bindung einging), emigrierten 1924 nach Paris, wo Helen Hessel sich in einen Kollegen ihres Mannes verliebte, den Franzosen Henri Pierre Roché. Den Rest (allein das dramatische Ende wurde von Roché frei erfunden) kann man mehr oder minder realistisch in „Jules und Jim“ von François Truffaut sehen – die kleine Sabine ist niemand anders als der spätere Résistance-Kämpfer Stéphane Hessel, der das Pech hatte, einen Monat vor der Befreiung von Paris im Juli 1944 von der Gestapo verhaftet zu werden.

Die Filmemacher Antje Starost, Hans-Helmut Grotjahn und Manfred Flügge haben Stéphane Hessel auf seinen Lebensstationen begleitet. Dabei bleibt die Kamera niemals passiv, sondern paßt sich der erstaunlichen Vitalität des fast Achtzigjährigen an. Hessels Erinnerungen sind nicht rückwärtsgerichtete Elegien, sondern immer mit der Menschenrechtsarbeit verbunden, die Hessel nach 1945 zäh und unerbitlich vorwärtsgetrieben hat. In einer Diskussion mit dem Direktor des Internationalen Roten Kreuzes, der ein ziemlich misanthropisches Menschenbild hat, verteidigt Hessel die Spezies Mensch und unterstellt ihr Lernvermögen. Man möchte ihm, dem emotionalen und intellektuellen Optimisten, nur zu gerne glauben.

Andre Simonovicscz

Das Kind im Manne

„Der Diplomat“, ein Dokumentarfilm über Stéphane Hessel

Kann man heute noch an das Gute im Menschen glauben, ohne den Eindruck zu hinterlassen, man sei weltfremd und einfältig? Stéphane Hessel kann es. Der 78jährige Diplomat steht für Nächstenliebe ohne Naivität, Noblesse ohne Steifheit, Engagement ohne Fanatismus. Sein Vater war der deutsche Schriftsteller Franz Hessel, der es nicht nur duldete, sondern sogar förderte, daß seine Frau Helen ein Verhältnis mit dem Franzosen Henri-Pierre Roché unterhielt – eine *ménage à trois*, die die Grundlage für Rochés Roman „Jules und Jim“ (1953) sowie François Truffauts gleichnamigen Kultfilm (1962) liefern sollte. Für den kleinen Stéphane hatte die unkonventionelle Erziehung gleich zwei Vorteile: Von Deutschland und von Frankreich gleichermaßen geprägt, ist er zu einem vorbildlichen Kosmopoliten geworden – weder Nationalist noch das scheinbare Gegenteil, ein Antinationalist –, und dank der offenen Ehe seiner Eltern blieb er frei von spießbürgerlichen Moralvorstellungen.

Vor zwei Jahren erschien Manfred Flügges Buch „Gesprungene Liebe“ über die „wahre Geschichte von Jules und Jim“. Gemeinsam mit Antje Starost und Hans-Helmut Grotjahn hat Flügge jetzt Stéphane Hessel vor die Kamera geholt, um ihn aus seinem aufregenden Leben erzählen zu lassen. Bei solch einem Mann ist die Versuchung für einen Filmemacher groß, einfach nur die Kamera aufzustellen und den Interviewpartner beim Reden abzufilmen. Das hat die für die visuelle Umsetzung verantwortliche Antje Starost glücklicherweise nicht getan. Sie porträtiert Stéphane Hessel, passend zu seinen klaren Worten, in unaufdringlich schönen, klaren Bildern. Die angenehme Farbgebung betont den Optimismus dieses Mannes, der meint, wer zynisch sei, müsse Philosoph werden.

In einer verblüffenden Szene, am Spreuer Unter den Linden aufgenommen, geht er auf ein Geländer zu – und schwingt sich hinauf wie ein kleiner Junge. Die kindliche Freude am Entdecken hat er nie verloren, sie ist auch wichtig in einem Beruf, in dem es darum geht, neue Kontakte zu knüpfen. Stéphane Hessel, jüdischer Abstammung und Résistance-Mitglied, hat mehrere Konzentrationslager überlebt und in Buchenwald die Identität eines anderen Mannes angenommen. Die Gewißheit, vom Tod dieses Mitinsassen profitiert zu haben, verursachte bei ihm Schuldgefühle, die ihren Ausdruck allerdings nicht in der bei uns so geläufigen weinerlichen Betroffenheit fanden, sondern in einem verstärkten Verantwortungsgefühl. Ohne sich als ein solches aufzudrängen, ist er es doch: ein leuchtendes Vorbild.

FRANK NOACK

tip Berlin

Tagesspiegel

© starostfilm Verleih & Vertrieb

Wielandstrasse 42a 12159 Berlin starostfilm-verleih@t-online.de

“EINE WIEDERENTDECKUNG!”

DER DIPLOMAT *Stéphane Hessel*

Ein Kinodokumentarfilm von
A. Starost, H.H. Grotjahn, M. Flüge

Aktuell

weitere Filme von Antje Starost und Hans Helmut Grotjahn, die 2011 auf DVD erscheinen



Deutschlandradio Kultur

22. Oktober 2011, 18.05 Uhr

„Ein Kind von Jules und Jim – die Wiedergeburt des Stéphane Hessel“
ein Radiofeature von Antje Starost und Hans Helmut Grotjahn

Kontakt

starostfilm

Verleih & Vertrieb

Ansprechpartnerin: Anne Berrini

Wielandstrasse 42a
12159 Berlin

starostfilm-verleih@t-online.de

© starostfilm Verleih & Vertrieb

Wielandstrasse 42a 12159 Berlin starostfilm-verleih@t-online.de